

PROBITATIS TESTIMONIUM
IVVENI
INDOLE, VIRTUTE ATQVE INDVSTRIA
FLORENTISSIMO,
IO. GOTTLIEB

Schönwaldt

L. E. A. A. CVLTORI,
DILECTISSIMO FILIO,

9.

VIRI
NOBILISSIMI, AMPLISSIMI AC
CONSVLTISSIMI,

**DN. REINH.
THEODORI**

Schönwaldt/

CONSVLIS THORVNENSIS MERITISSIMI,

PRAETER OMNEM SPEM
CVM XIX. ANNOS ET MENSES DVOS EXPLESSET,
MORTALIVM REBVS
DIE XXVIII. FEBR. ANNO d^o 15 CCXXIII
EXEMPTO,

AC DOMIN. INVOCAVIT
SOLENNIBVS EXEQVIIS CONTVMVLATO,
SVO AMANTISSIMO AVDITORI,

L. M. Q AC CVM DOLORE ANIMI SVIDABANT,
RECTOR ET PROFESSORES.

THORVNII,

Impressit Ioh. Nicolai, NOBIL. SENATVS & GYMNASII Typogr.



Schbetrübt! Euer Schmerz läßt ohnmöglich sich
beschreiben /
Weil Ihr fast für grosses Schrecken nicht mehr in Euch
selber lebt.
Und dahero läßt sich nicht Eure Wehmuth bald vertreiben
Noch ein solcher Trost ausfinden/der Euch euren Kum-
mer hebt.

Denn gewiß/ ein solches Kind/ daß sich läßt zum guten führen
Und durch stetes Wohlverhalten/ seinen Eltern Freude zeigt :
Einen Hoffnungs-vollen Sohn/ in der besten Blüth verlieren
Ist ein Schaden/ der auch andre mit zu gleicher Wehmuth neigt.

Drum/ Erblasser/ kan ich selbst nicht an deinen Tod gedencken/
Daß ich nicht/ weil ich dich liebte/ solt empfindlich seyn gerührt.
Denn Du warst von solcher Art/ daß ein Wort dich konte lencken
Wo dein zarter Sinn nur solte seyn durch lehren hingeführt.

Dein Gehorsam und dein Fleiß/ waren schon dergleichen Proben
Daß dein Geist nicht an der Erden wie die Schnecken hengen blieb ;
Da sich dieser recht mit Ernst noch vor andern hat erhoben
Waren Ihm nur Gottes Regeln und der Weisheit Lehren lieb.

Das heist denn ein recht Gemüth/ so sich zum Studiren schicket /
Nicht im Müßiggang und Lastern suchen seinen Zeitvertreib.
Dessen Hertz mit Eitelkeit und mit Wollust ist verstricket
Hat das Unglück/ daß an Lehren auch an Ehren wenig bleib.

Weisheit

Weisheit
Wer n
Wer den
Wie s

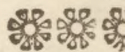
Denckt h
Allerli
Wo ihr a
Und d

Seht! m
Da ih
Zarte B
Junge

Wohl!
Von d
Er erlan
Folgt

Hochbe
Daß
Weinet
Ist v

Gnug u
Weil
Euer W
Woh



Bei
W
U
K

Und we
Auch di

Des flu
Der Pro
(Weil
Umb der
Den Ja
Der ket

Weisheit fällt gewißlich nicht in verwüst- und rohe Sinne
Wer nicht frömmer wird und klüger heist mit unrecht ein Student.
Wer den Kern der Tugend sucht wird mit Freuden denn schon inne.
Wie sein Thun und rechter Eysser dringt zum Ehrenvollen End.

Denckt hieran/ seht der Beruff/ den euch GOTT und Eltern geben
Allerliebste Musen-Söhne! fodert von euch diese Pflicht.
Wo ihr anders künfftig wollt ehrlich und auch glücklich leben
Und den festen Grund wollt haben wohlgefaßter Zuversicht.

Seht! wie eure Jugend nicht kan vorm Tode frey verbleiben
Da ihr von der Zeit und Gaben müßt GOTT geben Rechenschaft.
Zarte Blüte kan ein Wind in dem kurzen Huy zerreiben
Junge Pflanken sind am ersten oft vom Wetter hingerafft.

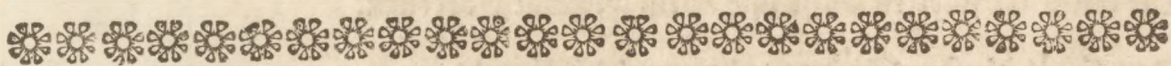
Wohl! wer wie der Seelge sich sucht bey Zeiten abzuziehen
Von der Erden Eitelkeiten/ der hat aller Weisheit Ziel.
Er erlangt die Ehren-Cron nach dem eiffrigen Bemühen
Folgt in allem dem Verhängniß/ wies GOTT schiekt und haben will.

Hochbetrübte/ weinet nicht allzusehr bey Eurem Sohne
Daß Ihm GOTT schon dieses schenckt/ was Ihr Ihm gewünschet habt.
Weinet nicht/ daß Er so bald mit der schönen Sieges-Crone
Ist von GOTTES Vater-Händen in der Ewigkeit begabt.

Gung und wohl habt Ihr gesorgt! Sein Gehorsam bleibt gepriesen
Weil Er GOTT und Euch gefolgt. Auch der Ort ist ausgemacht.
Euer Wille war Er solt bald nach KÖNIGSBERG verreisen/
Wohl! Er ist zum KÖNIG auf den HANNOVER-BERG ge-
bracht.

Zum steten Nachruhm dem Seel. seinem geliebten
und frommen Auditori und zu einigem Troste
den hochbetrübten Eltern schrieb dieses wenige

Pet. Jaenichen.



Bestürzter Helicon! laß mit mir Thränen fließen /
Weil unser Schönwald ist so schleunig abgestorben/
Und alle Hoffnung nun verloschen und verdorben/
Komm/ hilf Cypressen-Del auff seinen Grabe gießen/
Und weiße Lilien nebst Rosen darauff streuen /
Auch diese Todten-Pflicht Jahr aus Jahr ein verneuen.

Des klugen Vaters Bild/ der edlen Mutter Freude /
Der Professorum Lust/ der Anverwandten Hoffen /
(Weil That und Nahmen hat so trefflich eingetroffen.)
Umb den Minerva selbst geht ganz bethrünt im Leyde)
Den Jeder unter Euch als seinen Freund geliebet/
Der keinen auff der Welt mit Vorsatz hat betrübet!

Ah! der muß unverbhofft bey so sehr jungen Jahren/
Die schöne Wissenschaft und auffgewecktes Leben
Nach Gottes harten Schluss dem Tod zum Opfer geben.
Und du/ o Musen-Schaar/ muß leyder! auch erfahren/
Dass unser Lebens Feind der Jugend nicht verschonet/
Noch Pallas jederzeit mit langem Leben lohnet.

Doch Esto mihi kan zum weisen Troste dienen /
Weil ein Jerusalem im Himmel ausersehen /
Dahin wir aus der Angst zur süßen Freude gehen /
Und wo des Leibes Staub soll wie das Laubwerck grünen/
Wenn nur auf dieser Welt der Lauff ist wohl vollendet /
Und man verrichtet hat/ worzu uns Gott geseadet.

Gott seht uns auf der Welt nicht umb ein langes leben /
Vielmehr zu seinen Dienst/ den wir dadurch beweisen/
Dass unser Geist und Mund Ihn soll im Glauben preisen /
Und dem/ der neben uns/ auch etwas gutes geben.
Wohl dem! der fleißig ist und diese Pflicht erweget/
Hiernächst sein Dencken nicht auff Eitelkeiten leget.

Befiehet uns denn Gott von seinen Dienst zu weichen,
So pflegt ein kluger Christ die Jahre nicht zu zählen/
Er folgt dem hohen Ruff: Und läßt sich andre quählen/
Ja biß zum Alter hin verwelcken und erbleichen.
Wer ausgedienet hat/ der kan die Ruhe haben/
Und den geplagten Leib nach seiner Mühe laben.

Der Heyden Weißheit lobt das Sterben in der Jugend/
Weil vieles Laster-Bist den Geist nicht angestecket/
Nach Jammervolles Weh den jungen Leib beflecket /
Sie lehrten offenbahr/ dass junger Leute Tugend
Den Söttern mehr gefiehl/ als vieler Alten Thaten /
Wodurch sie mehrentheils zum Laster-Beg gerathen.

Und hiermit stimmet ein/ was in der Bibel stehet /
Dass Gott die Jugend liebt/ sobald wird weggenommen/
Damit das Alter nicht darff in der Wüsten kommen/
Worinnen Sünd und Noth zu beyden Seiten gehet.
Wer flieht die Schlangen nicht? Wer liebt die Süßigkeiten/
Die durtch ihr starckes Bist uns Pein und Sarg bereiten.

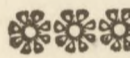
Der Edle Musen Sohn/ so heute wird beklaget/
Hat seiner Jugend Dienst nunmehr wohl beschloffen/
Nachdem Er manchen Schweiß auff den Parnass vergossen/
Wenn zum Apollo hin sein Fleiß sich frisch gewaget.
Auff Erden bleibet Ihm der Lorber aufgesehet /
Und Gott hat seinen Geist der Cronen wehrt geschähet.

Wohlan! Minervæ Lust/ betrachte dieses Sterben /
Und sey durch muntern Fleiß zu jederzeit bemühet/
Dass/ wenn ja wieder Wunsch der Tod ihn zu sich ziehet /
Er unsers Schönwalds Lob auch möge todt ererben.
Noch beithe/ dass Gott dich nicht ferner hin erschrecke /
Und unsern Helicon mit Gnaden-Flügeln decke.

Hoch Edles

Hoch-
Was dem
So gönne
Darinn
Biß der
Und Ihr

Dir Ho
Und der
Wünscht
Auch krä
Er Dich
Zum Wo



H

Qua

Nu

Quun

An

O! pa

Vos

Hunc

Ho

Nam

Ar

Silva

Qu

Surge

Et

Perpe

Sic

Impro

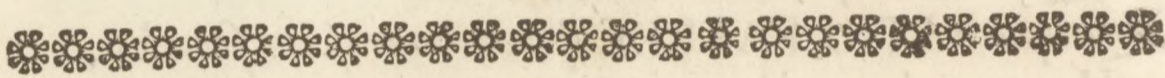
Pe

Hoch-Edles Eltern-Paar/darff ich noch etwas schreiben/
Was dem bewegten Geist kan eine Ruhe geben/
So gönnet Eurem Sohn das auferwehltē Leben,
Darinn sein weiser Geist so lange soll verbleiben/
Bis der entfesselte Leib wird wieder auferstehen/
Und Ihr Ihn Beydersēits könt ganz verklähret sehen.

Dir Hochgelahrtes Haupt/den diese Stadt verehret/
Und der erblaste Mund als Vater veneriret/
Wünscht unser Mufen-Sitz/ daß Gott/der Dich gerühret/
Auch kräftig stützen mag: und wenn der Wunsch erhöret/
Er Dich auff dieser Welt in lauter Glück und Freuden
Zum Wohlseyn dieser Stadt hinführo wolle wenden.

Aus ehrebetbigem Mitleyden
schrieb dieses

G. V. Schulz.



HUc ades, Aoniis studiis sacrata Juventus,
Infelix vates nunc tibi mæstus ero.

Quæ mihi, quæ potius manaret dulcibus undis,
Nunc eheu! tristi vena liquore fluit.

Quum tuus occubuit commilito charus & umbras
Ante diem, a nobis, cessit ad Elysias.

O! pariter mecum consortes edite luctus
Vos, queis in studiis æmulus ille fuit.

Hunc mecum deflete diem, mactate sepulcri
Hospitium, iusto funeris officio.

Nam SCHOENWALDIADES præbens pulchra omina
pulchræ

Arboris, alta petens, silva venusta, ruit.
Silva venusta fuit, nullum violanda per ævum,

Qua visa, posses dicere numen inest.
Surgentem vidi tenui cum cortice truncum,

Et dixi: hic nunquam degener arbor erit,
Perpetuosque dabit frondosa ex arbore fructus,

Sicut ab omnipara germina tollis humo.
Improba ni quatiant has, dixi, fulmina laurus,

Perpetuus nostra fronde triumphus erit.

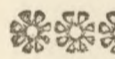
X 3

Nulla

Nulla dies quondam sine linea abibat Apelli,
 Nulla sine hac Nostro, noxque, diesque fuit.
 Indolis hunc bonitas armarat ad omnia: nullum
 Quod bene susceperit, non bene cessit opus.
 Inde fuit nostris certissima gloria Musis,
 Aeternum præstans fronde virente decus.
 Vixisset toti pignus laudabile, Pindo,
 Ni caderet, medio ut flos violatus agro.
 Parva mora est, ubi trux boreas insibilat altis
 Frondibus & subito silva venusta cadit.
 Nulla mora est; iam rupta iacet radicibus imis,
 Qui fuerat nostri delictum Nemoris.
 Quasque PATRI, PATRIÆ sperabam crescere frondes,
 Has nunc, has nobis, trux Libitina rapit.
 Eripit invitam iuvenili e pectore vitam,
 Atque bonis cunctis vulnera dira ferit.
 Vah vulnus! vah triste malum, quod pectora terret,
 Dum cadit in sævas silva venusta manus.
 Hei mihi! non pietas, virtusque, annique virentes,
 Possunt festinae frena adhibere neci!
 Plangimus hinc teneras hoc ipso tempore frondes,
 Atque damus Juveni, tristitia iusta, pio;
 In pietate licet malesano queritur orbi
 Jam scelus, & probitas ceu inhonesta luit.
 Non tamen hoc animi leve, non est vulnus inane,
 Quod plangit luctu Gymnasium querulo.
 Occupat & luctus, perstringens corda PARENTUM;
 In lacrymas ipsum cernimus ire PATREM.
 Nec votis animum tristem lactantibus implet;
 Sic miserum spes tædet ovasse suis.
 Ereptum queritur Natum, lacrimæque relictæ
 Altius infixum pectore vulnus agunt.
 Est grave, cum Nato tantas amittere dotes,
 Delictis tantis, destitui gravius!

Numinis

Numi
 Occ
 Hinc
 De
 Non m
 Inc
 Hic flo
 Hic
 Qua
 Qu
 Alma
 Ne
 Namq
 Sur
 Et tra
 Ja



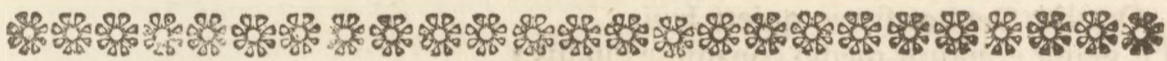
L

Sic dur
 Et c
 Gymna
 Atqu
 Hic ad
 Salan
 Quam
 Fixu
 Nondu
 Mufa
 Quid m
 Fec
 Mascula
 Non
 Sponte
 Excu

*Numinis ast hæc est divini arcana voluntas,
Occupet ut cæli surculus hicce Nemus.
Hinc captivanda est ratio, captiva quiescat;
Dextra DEI sapiens optima quæque facit.
Non moritur, qui sic moritur, sed vivere demum
Incipit, inque Poli deliciatur agris.
Hic floret melius, cælesti sede receptus,
Hic veros fructus jam sine labe feret.
Quæ nunc materies poterit superesse dolori,
Quæ PATER, in luctum Te pius armet amor?
Alma DEI miseros adimat solamine planctus,
Ne pius in coelum missa, reposcat amor.
Namque heic decerptus tellureque conditus alta
Surculus, in silvam surgit ab itque novam.
Et transposta viret magis hæc & floret in hortis
Jam Paradisiacis, Arbor amœna DEI.*

Optimi Auditoris memoriz
m, lque p.

M. Rhein. Frider. Bornmannus.



L Angvida migrat hyems, geminos transcurrere Pisces,
Et Phryxi auratam Cynthus ardet ovem.
Post brumam tepidi soles & amoena redibunt
Tempora, ab Aurora casta redibit avis.
Sic dum vere novo tellus renovatur aratro,
Et cultus virides induit alma parens:
Gymnasia Cives alas panduntque probantque,
Atque alias Musas follicitare parant.
Hic ad Plethiacas, ille ibit Leucoris undas;
Salano aut cupiet tingere fonte caput.
Quam optabas comes esse viæ, mitissime SCHOENWALD;
Fixum que ingenio posse ferire scopum!
Nondum vicenas fueras emensus aristas,
Musarum ad culmen iam tamen aptus eras.
Quid mirum? ingenuos generosa Modestia mores
Fecerat, & probitas pinxerat ipsa genas.
Mascula doctorum formata est voce Juventus,
Non opus ad cursum subdere calcar erat.
Sponte etenim Annales effoetaque tempora mundi
Excudere, ac tabulas pandere sœvetus eras.

TE

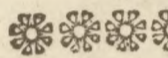
Numinis

TE Fabius Rhetor docuit facundus ut esses,
 Et TE Romano Tullius ore loqui.
 Ausoniis etiam Veneres junxisse Pelasgas,
 Sæpius & Cirrhæ lambere iuvit aquas.
 Hausisti & Physices præstanti elementa magistro,
 Ut trina illius regna adapertha forent.
 Ethica, quid justum, quid pulcrum, quidve decorum,
 Tradidit, & patrios condecorare lares.
 Relligio sanctæ Fidei mysteria promisit,
 Ut posses superum tutus adire plagas.
 Harum dives opum, peregrino sole calentes
 Pieridas propere lætus adire paras.
 Doctrinæ nimirum avidus, transflumina & Alpes,
 Scandit, ut ingentes amplificentur opes.
 Sic præceps mercator amat lustrare Britannos,
 Hinc Indos, Seras, Æthiopasve petit.
 Pervolitans igitur maria, objectansque carinam
 Fluctibus, in patriam ditior usque redit.
 Miratur vestes Tyrias & aromata plebes,
 Felicemque uxor prædicat ore virum.
 Haud aliter studiosa cohors perrumpit ad arces
 Palladias, doctam pellat ut inde famem.
 Non illam Rhenus, Rhodanus, non Baltica stagna
 Terrificent, literis dimoveantque piis.
 Non æris metuit, non & dispendia vitæ:
 Famam præ numis æstimat illa magis.
 Quam tamen ignaræ mentes! quam lubrica vota!
 Quam subito iuvenes mors inopina rapit!
 TE medio in cursu, SCHOENWALDI, vita reliquit.
 Et vegetans valido corpore sanguis abiit.
 Arbos cæsa iacet, cuius viridante sub umbra
 Optabat Genitor sive quiete frui.
 TE gemit ereptum medio conamine Pindus:
 TE socium extinctum docta caterva dolet.
 TE natale solum frustra post fata requirit,
 Tergeminum poterat cui referare decus.
 Quis tamen incuset superos? quisue invida fata
 Arguat? hoc fuerit volvere mente nefas.
 Hoc disco: meliora mori, cæloque repostas
 Sidereas mentes ad sua tecta trahi.
 Numinis hi mores summi: † quos integra vita
 Segregat a vulgo, quos timuisse juvat;
 Sæcula ne affarent vitiis, turpisque Vacuna
 Solveret; hos terris subvehit ante diem.
 Tum pia mens super astra volat, Numenque potitur,
 Depositis ægri corporis exuviis.
 Tum subito perfecta meat, non dia potestas,
 Non abstrusa poli gaudia clausa manent.
 Hæc utinam admittant solatia certa Parentes!
 Concedantque Deo, quem genuere Deo.
 At TU, quem terris Academia celsa reiectis
 Detinet, atque inter sidera mille notat:

Vtere

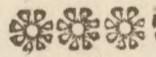
(†) Aureola sunt, quæ autor Sapiens Salom. habet Cap. IV. 7. & seqq.

Utere comp
 Utere, st
 Nos eadem
 Ad tum
 Flos Patria
 Hic pul
 Stella fuit
 Spargit



M Ir

Und Dei
 Bedauert m
 Und zieht si
 Der Frühli
 Mit mun
 Schlägt un
 Woran
 Du Seelig
 Mit dem er
 Es mache
 Du abir
 Ist bleibe
 Und dere
 Zeigt/ das
 Dem Er a
 Doch hoch
 So fass
 Denn wer
 Der zeig
 Zum Sterb
 Drum W



M us d
 Die
 Dich/ we
 Hiezu bey
 Gelegenhe

Utere complexu Geniorum & Numinis almi:

Utere, stellanti quum datur orbe frui.
Nos eadem dum fata manent, suavissime SCHOENWALD,
Ad tumbam memores scribimus ista Tuam:
Flos Patriæ, spes magna Patris dilectus Amyntas,
Hic pulcri generis magna columna jacet.
Stella fuit Fendi: iam evictis nubibus, orbe
Spargit sidereo fixa perenne iubar.

Summum ex præmaturo Juvenis & Audit, opt,
casu dolorem, ex æquo contest. vol.

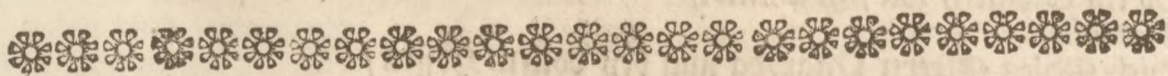
Jac. Zablerus.



Wir müssen viel zu früh Erblaster Dich begleiten/
Dein Sarg und Baare prest zu bald die Thränen aus:
Drum heist die Wehmuth die zum Danckmahl dir bereiten;
Und Dein durch Deinen Fall sehr hochbetrübtet Haus/
Bedauert mit mir zugleich den Abfall Deiner Blüthe,
Und zieht sich selbigen höchst schmerzlich zu Gemüthe.
Der Frühling so uns ja zu den beliebten Früchten/
Mit muntern Blüthen sonst die beste Hoffnung schenckt/
Schlägt unsre Hoffnung hin/ will selbiges vernichten/
Woran man höchst vergnügt sich zu ergöhen denckt.
Du Seeliger must schon in Deinen Frühlings-Jahren
Mit dem erkalteten Leib/ was Winter heist erfahren.
Es machte jedermann von Dir sich das Vergnügen/
Du ahntest mit der Zeit dem theuren Vater nach.
Ihr bleibet diß zugleich mit Dir im Sarge liegen/
Und derer Thränen Lauff und Schmerzen volles ach!
Zeigt/ daß dem Vater Hertz ein solcher Sohn entzogen/
Dem Er aus treuer Lieb recht herzlich war gewogen.
Doch hochbetrübtet Haus/ da nun der Fall geschehen/
So fasse Deinen Muth/ besänfftige Deinen Schmerz;
Denn wer des Seelgen Tod selbst mit hat angesehen/
Der zeigtet wie vergnügt sein halberstorbnes Hertz/
Zum Sterben sich geschickt/ wie freudig es erblasset/
Drum Wohl wer bey dem Tod/ wie Er im Tod sich fasset.

Dieses schrieb dem vornehmen Trauer Hause
zu einem Trost/ dem Seeligen aber zum
rühmlichen Andencken

Gottfried Weis.



Wuß denn meine Poesie,
Die noch nie
Dich/ wehretgeschätztes Haus/ mit einem Reim beehret,
Hiezu bey dieser Zeit
Gelegenheit

Durch

Durch einen solchen Fall bekommen /
Der Dich sehr hefftig mitgenommen :
Ja Deinen Geist
Mit tausend Thränen speist /
Und die Zufriedenheit entsetzlich Dir zerstöhret /
Wenn der Tod in voller Blüth
Dir ein wehrtes Pfand entzieht ?

Schmerzens-volles Ach und Weh /
Dass ich seh /
Hoch-Edles Eltern Paar / in Deiner Brust entstehen /
Ist was antiegt mein Muth /
Den nahes Blut
Zu gleichem Schmerze selbst verbindet /
Auch seines Theils bestürzt empfindet :
Wenn meinen Kiel
Die Wehmuth führen wil
Und mir durch diesen Fall so wehe ist geschehen /
Dass dich Blat ein Thränen-Suß
Statt der Tinte neben muß.

Muß ein Hoffnungs-volles Kind
So geschwind
Und bey dem Frühling schon den rauhen Winter finden ;
So ist der Eltern Herß /
In solchem Schmerß /
Mit Thränen selbst nicht vorzustellen :
Es sinckt fast in Trauer-Wellen.
Ein Ehr-Pfand
Was Gottes festes Band
An derer Eltern Herß genau sucht zu verbinden /
Kan nicht ohne tieffe Pein
Davon abgerissen seyn.

Wenn der Eltern Müß und Fleiß
Sauern Schweiß
In gutem Aufferztehn bey Selbem angewendet /
Und sorgsam manche Nacht
Drumb zugebracht ;
Auch das / warumb er sich bemühet /
Sich Hoffnungs-voll eräugnen siehet :
Da wird die Freud
Zu desto größrem Leid /
Wenn man die Hoffnung nun betrübt zu Grabe trägt /
Und die Frucht so man erblickt
Eine Todes-Nacht erstickt.

So ein Schmerß wie jetzt gemeldet /
Überfällt
Dich Edles Eltern Paar / da nun bey vollem Hoffen /
Ein Hoffnungs-voller Sohn
So bald davon
Dir aus den Augen wird getragen /
Dem das mit Ruhme nachzusagen :

Das

Das er
Als da
Des To
In Ber
Und die

Unsrer
Kan mit
Von h
Ein wa
Der fals
Mit dem
Der Ju
War J
Und sei
Auch all
Die der
Nur um

Billig
Eure B
Der kau
Und we
In Ehr
So zeig
Noch la
Zumahl
Sich no
Wie vo
Da das
Euch en

Hochb
Wenn i
Der alt
Es geht
Nur da
Dass
Wenn e
Und h
Dama
Der je
Merck
Sich h

Wird
Nun er
Die det
So thu
Uns w
Der M
Er den
Was i
Ein ga
Vor ei

Daß er noch nie/
Als da ihn gar zu früh
Des Todes schneller Pfeil ganz unverhofft getroffen /
In Verdruß dich je gesetzt /
Und die Kindes-Pflicht verlegt /

Unserer Weißheits-Lehrer Mund
Kam mit Grund
Von höchstbelobtem Fleiß und still-geführtem Leben
Ein wahrer Zeuge seyn :
Der falsche Schein /
Mit dem die schändlichen Eitelkeiten
Der Jugend Schlüpffrigkeit verleiten /
War Ihm verhaßt /
Und sein Gemüth gefast
Auch allen Umgangs sich mit denen zu begeben/
Die der wahren Weißheit Zucht
Nur umbsonst zu ändern sucht.

Billig schmerzt so ein Verlust
Eure Brust /
Der kaum in dieser Welt vollkommen wird erleset :
Und wenn der Augen Licht
In Thränen bricht ;
So zeigen diese herbe Fluthen
Noch lange nicht des Herzens-Bluten :
Zumahl da man
Sich noch erinnern kan /
Wie vor euff Jahren Euch dergleichen Fall verletzet /
Da das erstgebohrne Pfand
Euch entriß des Todes Hand.

Hochbetrübteste verzeiht /
Wenn ich heut
Der alten Wunden Schmerz in etwas renovire :
Es geht vielmehr mein Sinn
Nur darauff hin /
Daß Euch ein Trost daraus entstehe :
Wenn eben den Tag Euer Wehe
Und Herzens-Gram
Damahls den Anfangnahm/
Der jetzt dem andern Sohn verschleust die Lebens-Thüre :
Merckt! daß Gottes weiser Schluß
Sich hier offenbahren muß.

Wird hierunter Gottes Hand
Nun erkannt /
Die dessen weisen Rath gewaltig ausgeübet ;
So thut auch seine Ruth
Uns was zu gut :
Der Muth wird mercklich auffgerichtet :
Er denckt: vielleicht istis nur erdichtet /
Was immerhin
Ein ganz gestörter Sinn
Vor eine Ursach sonst des schnellen Todes giebet /

Stille

Still und Gottgelassen seyn
Nimmt den Platz des Unmuths ein.

Hält dich Euer Sinn genehm;
Wird zu dem/
Den herben Thränen-Fluß auch dieses können stillen:
Daß dem im Himmels-Licht
Nun nichts gebricht
Der Euren Schooß verlassen müssen.
Sein mühsam hier erworbnes Wissen
Nimmt in der Ruh
Des Himmels schneller zu
Als die Unwissenheit der Welt es können füllen:
Vor des Lammes hellem Stuhl
Sindt Er seine Hohe-Schul.

Geht sein Heyland willig ein
Schwere Pein
Von Salems schönem Volck so unverdient zu leiden:
Tritt der die schwere Bahn
So willig an/
Da rauhe Dornen ihn verletzen;
So kan sich der höchst-glücklich schätzen/
Der Zions-Stadt
So leicht erreicht hat/
Die Ihm der Heyland dort als einen Ort der Freuden
Durch betrübte Sterbens-Nacht
Gnaden-voll zu wege bracht.

Gott der unsre Traurigkeit
Jederzeit
Mit frohem Wechsel pflegt durch seinen Schluß zu enden/
Laß seiner Freuden-Dei
In Eure See
Hochwehrte Eltern reichlich fließen/
Und Euch in Überfluß genießen
Was seine Hand
In diesem Lebens-Land
Pfleget denen Seinigen an Seegen zu zu wenden
Bis Ihr dort für Gottes Thron
Wieder findet Euren Sohn.

Dieses sehte zum rühmlichen Andencken seines
liebgewesenen Hrn. Betters/ zu Bezeugung
seines herzhlichen Mitleidens/ und Erweckung
einigen Trostes bey denen hochbetrübten Eltern
wehmüthig auff

G. Z. Schönwald.